

Kurzes Porträt des Arbeitsmarkts internationale Zusammenarbeit

Der Arbeitsmarkt der internationalen Zusammenarbeit (IZA) ist heterogen und setzt sich aus verschiedensten Organisationen (Grösse, Form, Arbeitskultur etc.) zusammen. Sowohl der Inhalt der Arbeit wie auch die Anstellungsbedingungen unterscheiden sich dabei sehr. Eine kurze Übersicht.

Der schweizerische Arbeitsmarkt der IZA ist klein: 2005 waren es rund 5'000 Stellen im In- und Ausland. Er ist einerseits geprägt durch eine Vielzahl von internationalen Organisationen in Genf und andererseits durch staatliche Akteure und NGO, die ihren Sitz mehrheitlich in der Deutschschweiz haben. Zu beachten gilt: von den 2009 bei der Online-Jobbörse *cinfoPoste* ausgeschriebenen Stellen, war nur jede fünfte eine in der Schweiz.

Genau wie der allgemeine Arbeitsmarkt internationalisiert sich auch jener der IZA: Bei *cinfoPoste* wurden 2008 60% und 2009 55% der Stellen von Organisationen ausgeschrieben, die ihren Sitz im Ausland haben. Gleichzeitig rekrutieren aber auch Organisationen mit Sitz in der Schweiz vermehrt internationales Personal. Beim IKRK zum Beispiel wurden zur Jahrtausendwende noch 55% der Auslandstellen mit Personal aus der Schweiz besetzt, heute sind es nur noch 30%. Man nimmt an, dass dieser Anteil noch weiter sinken wird. Hinzu kommt eine weitere Besonderheit des IZA-Arbeitsmarkts: das lokale Personal.

Tatsächlich stellen immer mehr Organisationen lokales Personal ein. Auf einen Schweizer oder eine Schweizerin kommen gemäss Aussagen der Organisationen zwei bis zehn Einheimische. Das zeigt: Es gibt kompetentes Personal vor Ort, mit dem auch die Entwicklung des seit langem postulierten Grundsatzes der Hilfe zur Selbsthilfe gefördert wird. Die Konsequenz davon ist, dass sich die Anforderungsprofile für Interessierte aus dem «Norden», die in der IZA eine Auslandstelle suchen, immer anspruchsvoller werden – vorab bezüglich Erfahrung (im Feld und am Hauptsitz) und weiteren Fähigkeiten wie Kompetenzen in Management, Koordination, Erwachsenenbildung bis hin zur Akquisition von Mandaten oder der Mittelbeschaffung.

Auf dem Weg zu einer ersten Anstellung

Einen möglichen Einstieg in den IZA-Arbeitsmarkt bieten Praktika. Die Nachfrage übersteigt jedoch auch hier bei weitem das Angebot. Bei den United Nation Volunteers (UNV) zum Beispiel gibt es jährlich 10 bis 15 Praktikumsstellen für SchweizerInnen. Eine andere Möglichkeit, in die IZA einzusteigen, bietet sich jungen Fachleuten, wenn sie bereit sind, in Gebieten mit schwierigem Umfeld (z.B. Afghanistan) zu arbeiten. Das bedingt jedoch, die eigene Motivation für eine Laufbahn in der IZA genau zu kennen und bereit zu sein, gewisse Opfer – vor allem persönlicher Art – in Kauf zu nehmen.

Die Statistik der Online-Jobbörse *cinfoPoste* aus dem Jahr 2009 lässt einige interessante Schlüsse zu:

1. Die meisten Stellen werden in der humanitären Hilfe ausgeschrieben

Vier Organisationen haben im Laufe des Jahres mehr als 100 Stellen ausgeschrieben, drei davon aus dem humanitären Bereich: Medair, International Rescue Committee und die Welthungerhilfe. Das heisst, wenn jemand in der IZA Fuss fassen will, sind die Chancen gross, dass er oder sie bereit sein muss, überall dort Einsätze zu leisten, wo besonders schwierige Bedingungen herrschen: in Konfliktzonen oder in einer von einer Naturkatastrophe heimgesuchten Region.

2. Zahlreiche Möglichkeiten bieten ausländische Organisationen und/oder solche mit Freiwilligeneinsätzen

Zehn Organisationen haben das Jahr hindurch je über 20 Stellen ausgeschrieben. Die Hälfte davon sind ausländische Organisationen, die mehrheitlich aus Deutschland stammen. Sie suchen sehr spezifische Profile, für die ausgezeichnete Sprachkenntnisse unabdingbar sind.

Bei der anderen Hälfte dieser Gruppe handelt es sich um Organisationen der personellen Entwicklungszusammenarbeit. Sie verstehen ihr Engagement als gegenseitigen Prozess auf Basis der Freiwilligenarbeit. Wie alle anderen Akteure der IZA suchen auch sie qualifizierte Fachleute. Besoldet werden diese jedoch relativ bescheiden mit einer Lebenskostenentschädigung, die dem Einsatzland angepasst ist. Die Anstellungsbedingungen unterscheiden sich von Organisation zu Organisation. Deutsche Organisationen beispielsweise bieten vorteilhaftere Bedingungen als schweizerische. Ausserdem charakterisieren sich einige Organisationen dadurch, dass sie die christlichen Werte betonen.

3. Die Mehrheit der Organisationen suchen wenig Personal

Zwei Drittel der Organisationen, die 2009 bei *infoPoste* inserierten, haben jährlich nur eine bis drei Stellen zu besetzen. Das beweist, wie wichtig es ist, die Welt der IZA möglichst gut zu kennen. Nur so erkennt man möglichst viele potenziell interessante Organisationen und ist im richtigen Moment bereit, die sich bietenden Chancen auch zu packen.